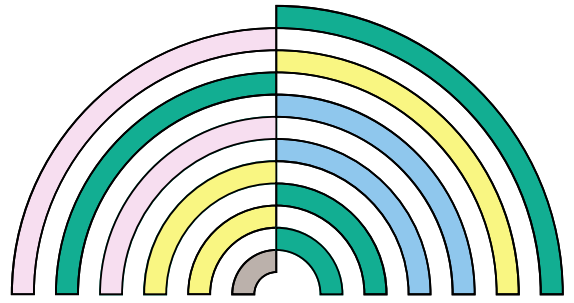


ARCHIV 45
TRIKONT VERLAG



Archiv 451 / Trikont Verlag

30.6.23 – 18.2.24

Claudia Illi
Presse & Kommunikation
+ 49 89 21127 115
illi@hausderkunst.de

Pressebilder
im Downloadbereich:
Hausderkunst.de/presse

Inhalt

Fact Sheet

Pressemitteilung „Archiv 451 / Trikont Verlag“

Über die Trikont Verlag Geschichte

Kulturelle Teilhabe und Bildung

Weitere Termine und Ausstellungen

Image Sheet

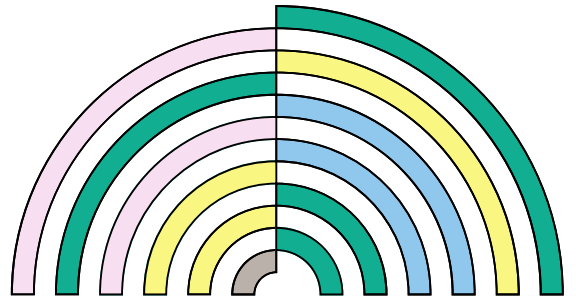
Audio Guide

Weiteres Pressematerial

In der Press Area der Website unter

<http://www.hausderkunst.de/presse>

Druckfähige Fotos



Fact Sheet

Veranstalter

Haus der Kunst
Prinzregentenstraße 1, 80538 München

Kurator*innen

Sabine Brantl

Laufzeit

30.6.23 – 18.2.24 | Archiv Galerie

Pressetermin

Fr 30.6.23, 19 Uhr, zusammen mit der Ausstellungseröffnung

Presse

Claudia Illi

Öffnungszeiten

Mo | Mi | Fr | Sa | So 10–20 Uhr
Do 10–22 Uhr
Di geschlossen

Open Haus

An jedem letzten Freitag im Monat ist der Eintritt von 16–22 Uhr frei

Eintritt

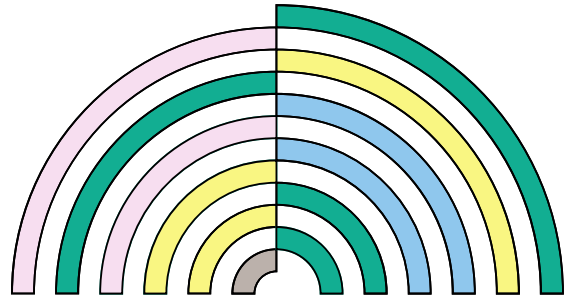
Hausticket 14 € | 10 €
Hausticket Jugend 5 €
Hausticket Kids 0 €
Hausticket Familie 24 € (2 Erwachsene + Kinder / Jugendliche)
Journalist*innen 5 €
365 Live 100 €
Haus der Kunst 365 50 € Single | 90 € Partner
Führungen 3 €
Freunde HDK, Kunststudent*innen, ICOM,
Schwerbehinderte mit Ausweis frei
Der Eintritt in die Archiv Galerie ist frei.

Bilder

Druckfähige Pressefotos finden Sie unter:
<http://www.hausderkunst.org/index.php?id=2801>

Termine im Rahmen der Ausstellung

Do 3./ So 6./ Do 10./ So 13./ Do 31.08.2023
Geschichte(n) im Haus der Kunst



Ausstellungsgrafik

Bureau Borsche

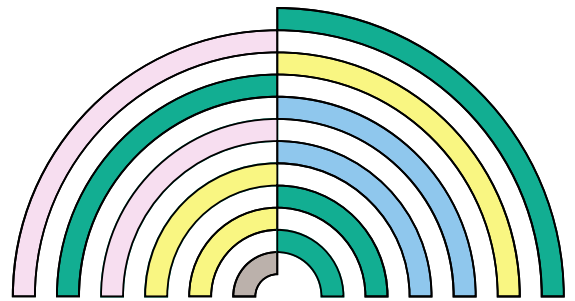
Dank An

Imran Ayata, Ursula Brunner, Franz Dobler, Antje Ehmann, Brendan Eler, Gisela Eler, Günther Gerstenberg, Günter Hablik, Eva Mair-Holmes, Andreas Koll, Kalle Aldis Laar, Ingrid Scherf, Wolfi Schlick, Michael Schwab, Werner Steigemann

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V.
TRIKONT Unsere Stimme Verlags GmbH
Harun Farocki GbR

Regie und Produktion Hörstationen: Kalle Aldis Laar
Szenographie: Veronika Günther

Freistaat Bayern
Alexander-Tutsek-Stiftung
Freunde Haus der Kunst: Vorstand und Team
Alle Abteilungen des Haus der Kunst



Pressemitteilung
Archiv 451 / Trikont Verlag
30.6.23 – 18.2.24

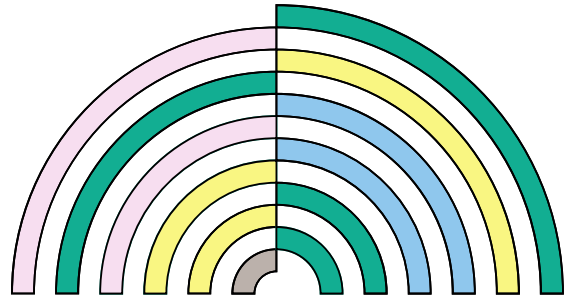
Die Ausstellungsreihe „Archives in Residence“ in der Archiv Galerie des Haus der Kunst rückt autonome Archive als alternative Orte der Wissensproduktion in den Fokus. 2023 wird die Reihe mit Zeugnissen des subkulturellen Aufbruchs und antiautoritärer Protestbewegungen fortgesetzt.

Trikont war der erste autonome Verlag der Bundesrepublik. 1967 in Köln gegründet und seit 1968 in München aktiv, öffnete sich Trikont alternativen Sichtweisen und motivierte neue soziale und ökologische Bewegungen. Nicht zufällig benannte sich Trikont nach der Trikontinentalen Konferenz, auf der 1966 in Havanna Strategien gegen die Benachteiligung der sogenannten „Dritten Welt“ entwickelt wurden. Zu den ersten und erfolgreichsten Büchern gehörten die „Mao Bibel“ und Che Guevaras „Bolivianisches Tagebuch“, das elf Auflagen erlebte. Im Trikont Verlag erschienen deutschsprachige Publikationen und Übersetzungen zur europäischen und regionalen Arbeiterbewegung, zu Dekolonialisierung und Antifaschismus, zu alternativen Lebensformen und radikalen Gesellschaftsveränderungen. Zudem war Trikont Ausgangspunkt des Verlags „Frauenoffensive“, des ersten autonomen feministischen Verlags in der BRD.

Schon früh entdeckte Trikont die verbindende Kraft der Musik. 1972 wurde mit Trikont – Unsere Stimme mit der Produktion von Schallplatten begonnen, woraus der Trikont Musikverlag, das älteste deutsche Independent Label, entstand. Die ersten Schallplatten waren „Arbeitersache München – Wir befreien uns selbst“ mit Protestliedern, die Arbeiter*innen aus ihren Heimatländer mitgebracht hatten, und „Keine Macht für Niemand“, das wohl bekannteste Album von Ton Steine Scherben. 1980 trennten sich Buchverlag und Plattenlabel. Nachdem 1986 der Buchverlag Konkurs angemeldet hatte, baute die ehemalige Lektorin Christine Dombrowsky aus den verbliebenen Publikationen und Materialien das Archiv 451 auf (der Name ist eine Anspielung auf den Truffaut Film „Fahrenheit 451“). 2010, kurz vor ihrem Tod, übergab sie ihr Archiv an das Archiv der Münchner Arbeiterbewegung.

Die Ausstellung versammelt Dokumente aus dem Archiv 451 und dem Archivbestand von Trikont – Unsere Stimme. Einen Schwerpunkt bilden die Verlagspublikationen und Schallplatten sowie Plakate, Fotografien und Filmmaterial. Die Ausstellung ist vielstimmig angelegt. Neben Musikstücken sind O-Töne von Akteur*innen, Wegbegleiter*innen und Künstler*innen von Trikont zu hören. Ihre Erinnerungen und Kommentare werden räumlich und inhaltlich mit den Exponaten zusammengeführt und verbinden sich zum Soundtrack der Trikont Geschichten.

Mit Dank an das Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V. und Trikont – Unsere Stimme Verlags GmbH. Kuratiert von Sabine Brantl.



Über

Die Trikont Verlag Geschichte

1967

Gisela Eler und Herbert Röttgen, zwei führende Mitglieder des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (SDS), gründen in Köln den Trikont Verlag. Die wirtschaftliche Grundlage bildet eine Vereinbarung mit dem chinesischen Pressevertriebsunternehmen Guozi Shudian über den Verkauf der deutschen Ausgabe der „Mao-Bibel“.

Trikont veröffentlicht zunächst Aufrufe und Zeitschriften aus dem Umfeld der „Trikontinentalen Konferenz“, nach der der Verlag benannt wurde. Die erste Buchpublikation ist Che Guevaras an die Konferenz gerichtete „Botschaft an die Völker der Welt“

1968

Anfang des Jahres Umzug nach München. Durch die Vermittlung des französischen Verlegers François Maspero erhält Trikont - als einer von fünf Verlagen weltweit - von Fidel Castro die Erlaubnis, Che Guevaras „Bolivianische Tagebuch“ zu veröffentlichen.

1969

Mit Achim Bergmann kommt die Musik zu Trikont. In den kommenden Jahrzehnten wird Bergmann zur wegweisenden Figur für das Label „Trikont – Unsere Stimme“ – „stillsicher im Aufspüren von Talenten, beharrlich im Überzeugen und immer bereit, auch das scheinbar Entlegenste ins Programm aufzunehmen“, wie sein Weggefährte Thomas Schmid 2018 in seinem Nachruf schreibt.

1970

Mit dem Essayband „Frauenemanzipation. Antiautoritäres Missverständnis oder Beitrag zur Konsolidierung der Arbeiterbewegung“ bringt Trikont eine der ersten größeren Veröffentlichungen der Neuen Frauenbewegung auf den deutschsprachigen Büchermarkt.

1972

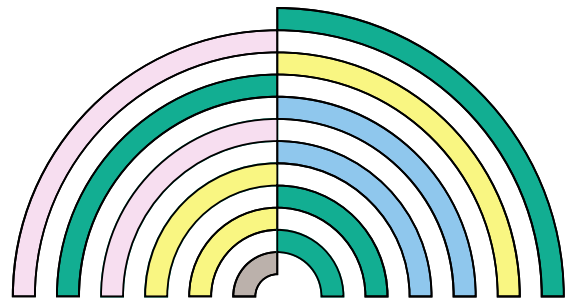
Die erste Schallplatte des Trikont Verlags heißt „Arbeitersache München – Wir befreien uns selbst“ und ist eine Sammlung von Protest- und Kampfliedern der gleichnamigen Gruppe, der Mitglieder des Trikont-Verlagskollektivs angehören. Inspiriert wurden die selbstverfassten und gesungenen Lieder von den radikalen, lebensfreudigen Songs aus der Bewegung „Lotta Continua“, die italienische Gastarbeiter*innen auch nach München gebracht hatten.

Mit „Songs of Gastarbeiter“ nehmen Imran Ayata und Bülent Kullukcu 2013 diesen Faden wieder auf.

1975

Auf der Frankfurter Buchmesse wird die Gründung des Verlags „Frauenoffensive“ gefeiert. Der erste autonome feministische Verlag der BRD geht aus der gleichnamigen Buchreihe hervor, die im Jahr zuvor bei Trikont herausgegeben wurde.

Nachdem DER SPIEGEL einen Auszug aus der Autobiographie des als Terrorist gesuchten Bommi Baumann „Wie alles anfing“ abgedruckt hat, finden in den Räumen des Trikont Verlags polizeiliche Hausdurchsuchungen statt. Im Mai 1976 erhebt die Staatsanwältin München Anklage gegen Gisela Eler und Herbert Röttgen wegen „Gewaltdarstellungen“



und „Billigung von Straftaten“. Der Prozess endet nach über drei Jahren mit einem umfassenden Freispruch der Geschäftsführer*innen.

Mit „Die Wunden der Freiheit“ erscheint – initiiert von Claus Biegert und Carl-Ludwig Reichert - die erste von mehreren Schriften und Alben zur Red-Power-Bewegung, dem indigenen Widerstand in den USA in den 1960er- und 1970er-Jahren.

1977

Der Trikont Verlag zieht vom alten Bauernhof in Berg am Laim nach Giesing in die Kistlerstraße 1, in ein altes Eckhaus mit Innenhof.

Trikont gibt die Protestsongs der Singenden Winzer*innen von Wyhls und deren Mitstreiter*innen heraus. Ein „Kleines Handbuch für Atomkraftwerksgegner“ erscheint.

1980

Trennung von Buchverlag und Schallplatten-Label. Herbert Röttgen führt den Buchverlag als „dianus-trikont Verlag“ weiter. Der Name betont den neuen Schwerpunkt auf esoterische Literatur und spirituelle Bücher.

1986

Der Buchverlag meldet Konkurs an. Aus den verbliebenen Büchern und Unterlagen sowie Materialien aus dem subkulturellen Umfeld des Verlags baut die frühere Lektorin Christine Dombrowsky 1991 das Archiv 451 auf, das sie in ihrer Wohnung beherbergt. Der Name ist eine Anspielung auf Francois Truffauts Verfilmung von Ray Bradburys Roman „Fahrenheit 451“.

1990

Die Journalistin Eva Mair-Holmes kommt an Bord von Trikont. Gemeinsam mit Achim Bergmann führt sie die Geschäfte des Labels.

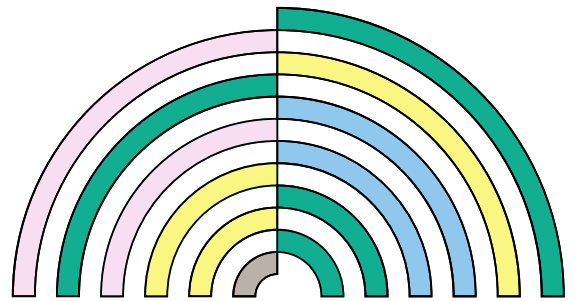
Das Trikont-Universum wird um neue Genres und Themen erweitert: Münchner und Bayerische Musik und Musikgeschichte, Beats und Stimmen aus aller Welt, „Rare Schellacks“, Themen-Compilations und „Flashbacks“ wie „Hitler & Hell“ mit historischen Aufnahmen amerikanischer Propagandasongs. Eine eigene Konzertagentur kommt hinzu.

2010

Christine Dombrowsky übergibt kurz vor ihrem Tod das Archiv 451 an das Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V.

2017

Das Plattenlabel feiert sein 50. Jubiläum. 2018 stirbt Achim Bergmann. Eva Mair-Holmes und Brendan Erler setzen die Trikont-Geschichte fort.



Kulturelle Teilhabe und Bildung Aktuelles Vermittlungsprogramm

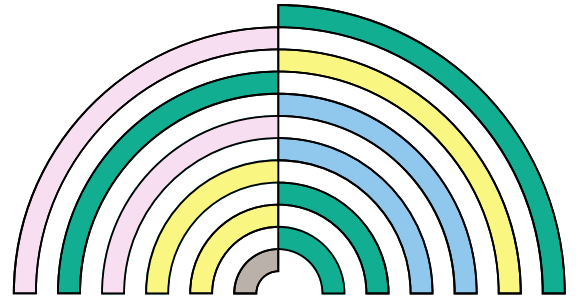
Im Jahr 2023 startet das Haus der Kunst ein neues Programm mit dem Fokus auf gesellschaftliche Teilhabe. Ergänzend zu bestehenden Kunstvermittlungsformaten werden gemeinsam mit Künstler*innen, Pädagog*innen und Kurator*innen neue Projekte für das Publikum entwickelt. Das Haus positioniert sich damit als ein Begegnungsort, der zur Reflexion, zum Austausch, zum Experimentieren und zur Freude einlädt.

Open Haus

Seit Januar 2023 öffnet das Haus der Kunst an jedem letzten Freitag im Monat seine Türen zum „Open Haus“. Der Eintritt ist bereits ab 16 Uhr frei, damit noch mehr Familien das Angebot nutzen können.

Open Haus bietet Raum für Begegnungen und kreativen Austausch. Im Laufe des Jahres wird das neue Programm für kulturelle Bildung die Besucher*innen während des Open Haus mit verschiedenen Angeboten zu den Ausstellungen überraschen, u.a. mit kostenlosen Führungen und Workshops.

Alle Termine finden Sie in unserem Kalender: hausderkunst.de/kalender



Weitere Ausstellungen und Termine

ECHOES 2023

21.7. – 23.7.23

Das Performance Programm ECHOES geht der Frage nach, was liveness heute bedeutet. Nachdem sich die erste Ausgabe von ECHOES 2022 mit verkörperten Erinnerungen beschäftigt hat, widmet sich ECHOES 2023 künstlicher und nicht-menschlicher Intelligenz. Durch menschliche und nicht-menschliche Stimmen versucht ECHOES mit anderen Lebensformen in Kontakt zu treten.

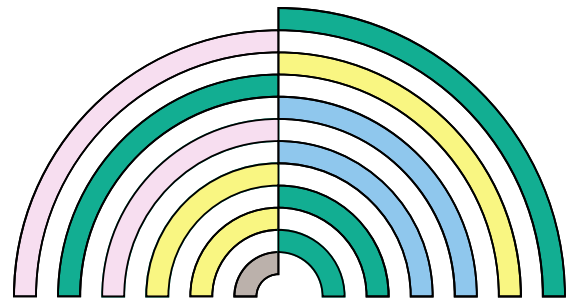
Ein Echo ist eine Schallwelle, die von einer entfernten Oberfläche reflektiert wird und zwischen verschiedenen Orten widerhallt. So spiegelt ECHOES am Haus der Kunst München auch übergreifende Themenschwerpunkte des Programms wider: Die Stimme spielt eine wichtige Rolle in den Ausstellungen von Katalin Ladik und Meredith Monk. Indigenes Wissen ist zentraler Bestandteil der Arbeiten des Karrabing Film Collectives. Die gemeinsame kreative Arbeit von Menschen und künstlicher Intelligenz (KI) wird ab September in der Ausstellung „Window of Tolerance“ von WangShui thematisiert.

ECHOES bietet immer etwas, das man mitnehmen und behalten kann. Dieses Jahr entwickelt die Künstlerin Sarah Friend ein „digitales Echo“ für das Haus der Kunst. Bei dem interaktiven Projekt setzen sich die Besucher*innen aktiv mit der Blockchain-Technologie auseinander und generieren ihr eigenes NFT.

Mit DEBIT, Sarah Friend, Luis Garay & Slim Soledad, Angela Goh, Lyra Pramuk, Tiara Roxanne, Kíani del Valle.

Kuratiert von Sarah Johanna Theurer mit Teresa Retzer. Unterstützt von Malene Hagen (Projektassistenz).

Der ECHOES-Pass bietet für 35 € an allen drei Tagen freien Zugang zu den Veranstaltungen der Live-Ausstellung. Er ist an der Museumskasse und online erhältlich. Unter Vorlage Ihres erworbenen Online-Tickets, können Sie den Pass bei Ihrem ersten ECHOES-Besuch abholen. Planen Sie daher bitte etwas Zeit dafür ein.

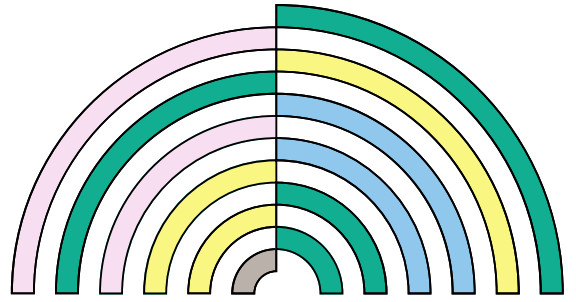


Martino Gamper. Sitzung **28.7.23–10.3.24**

Martino Gamper ist ein italienischer Designer (geb. 1971). Seine Praxis hinterfragt die Grenzen zwischen Design und bildender Kunst und umfasst Ausstellungsdesign, Innenarchitektur, spezielle Auftragsarbeiten und das Design von Produkten für die internationale Möbelindustrie. Gamper ist ständig auf der Suche nach neuen Wegen, um Design in unserem Alltag einzubinden und zu aktivieren. Seine Arbeit bewegt sich zwischen Kunst, Design, Performance und Kuratation.

Für das Haus der Kunst arbeitet Gamper an einem Projekt, das einen anderen Umgang mit den Bereichen der Mittelhalle ermöglicht und eine neue Herangehensweise an das Nutzen des öffentlichen Raums, das Willkommensein und das Gefühl, in den öffentlichen Raum eingebunden zu sein, vorschlägt. Gamper wird eine Reihe von neuen, ausschließlich lokal produzierten Stühlen entwerfen, die in den Räumen ausgestellt, genutzt und bewegt werden sollen. Die Stühle werden nie statisch sein, sondern während der Ausstellungsdauer von den Mitarbeitern und dem Publikum ständig neu konfiguriert, wodurch das Haus der Kunst zu einem sozialen Raum wird – zum Zusammenkommen, Ausruhen und Spielen. Die Neukonfigurationen folgen 100 Gedanken, die Gamper zu Beginn des Projekts vorträgt und die eine Choreografie vorschlagen, die das Erscheinungsbild des gesamten Raums zwei- bis dreimal pro Woche verändern wird.

Das Projekt unterstreicht den Weg zu neuen Formen des Engagements und Lernens, den das Haus der Kunst im Jahr 2023 einschlagen wird. Es ist ein Kooperationsprojekt zwischen Martino Gamper, dem kuratorischen Team und dem Team für kulturelle Bildung am Haus der Kunst.



TUNE. Sound and Beyond

Die Reihe kurzer Sound-Residencies TUNE geht bereits ins dritte Jahr. Die eingeladenen Künstler*innen arbeiten vorrangig mit Sound und stellen über die Residency verschiedene Bereiche ihres Werks vor. Die Reihe bewegt sich zwischen Sound, Musik und Bildender Kunst. Die eingeladenen Künstler*innen überwinden Genre- und Epochengrenzen, sie öffnen sich für verschiedene Einflüsse und formulieren akustische Antworten auf die Ausstellungen im Haus der Kunst. Kuratiert von Sarah Miles.

Die nächsten Termine

14. & 15.7.23 Katalin Ladik & Svetlana Maraš

Katalin Ladik & Svetlana Maraš

Fr 14.7. Performance 20h | **Sa 15.7.** Performance 19h, Künstler*innengespräch 21h

Katalin Ladik arbeitet als multidisziplinäre Künstlerin in den Bereichen Klang und visuelle Poesie, Performance, experimentelle Musik, Hörspiel, Happening, Collage und Fotografie. Ihre Arbeiten spielen mit visuellem und sprachlichem Ausdruck, sowie Bewegung und Gestik. Begleitend zu „Oooooooooo-pus“, Ladiks erster Überblicksausstellung in Deutschland, findet eine ergänzende Soundresidency mit zwei Live-Performances, einem Filmscreening und einem Künstler*innengespräch im Rahmen des TUNE-Programms im Haus der Kunst statt.

Am ersten Abend wird es eine Solo-Performance von Katalin Ladik in den Räumlichkeiten der Ausstellung in der Nordgalerie geben. Die Ausstellung ist an diesem Abend bis um 21.30 Uhr geöffnet. Der zweite Abend beginnt mit einem Screening des Films Sound Cage, der ein dokumentarisches Porträt der Künstlerin Katalin Ladik zeigt. Anschließend findet eine Performance von Katalin Ladik in Zusammenarbeit mit der Komponistin Svetlana Maraš statt.

Open Haus

Jeden letzten Freitag im Monat öffnet das Haus der Kunst seine Türen zum „Open Haus“, der Eintritt ist ab 16 Uhr frei. Open Haus bietet Raum für Begegnungen und kreativen Austausch, das neue Programm für kulturelle Bildung überrascht im Laufe des Jahres mit verschiedenen Angeboten zu den Ausstellungen, u.a. mit Führungen und Workshops.

Die nächsten Termine

28.7.23 | 25.8.23 | 29.10.23

Das gesamte Jahresprogramm 2023 finden Sie unter: hausderkunst.de/presse